

**Bibelkonzert RUT – eine Frau findet ihren Weg (Lesung und Liedtexte)**  
 Texte und Melodien der Lieder: Theodor Ziegler, 2003 GEMA-Werknr. 8023430  
 Bibl. Text: Gute Nachricht, *Bearbeitung und Erläuterungen (kursiv)*: Theodor Ziegler

(Der Text kann von drei Sprecher/innen gelesen werden. Bei den S3-Texten handelt es sich um Kommentare bzw. Erläuterungen. Die als Lieder vorgetragenen bibl. Textabschnitte sind nicht od. nur teilweise abgedruckt).

01. Instrumental Gitarre
--------------------------

**(S1)**1 Es war die Zeit, als das Volk Israel noch von Richtern geführt wurde. Weil im Land eine Hungersnot herrschte, verließ ein Mann aus Betlehem im Gebiet von Juda seine Heimatstadt und suchte mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen Zuflucht im Land Moab.

2 Der Mann hieß Elimelech, die Frau Noomi; die Söhne waren Machlon und Kiljon. Die Familie gehörte zur Sippe Efrat, die in Betlehem in Juda lebte.

**(S3)** *Wenn Menschen in früheren Zeiten unterwegs waren, dann wohl kaum aus purer Reiselust, wie wir sie alle Jahre verspüren. Damals trieb der Hunger fort. Wenn der Regen ausblieb, dann gab es selbst in Betlehem, was auf deutsch "Haus des Brotes" heißt, nichts mehr zu essen. Wehe dem, der nicht mehr genügend Vorräte aus den Vorjahren hatte. Dem blieb nur noch die Flucht ins Ausland.*

02. LIED 01: Wer geht schon gerne weg von zuhaus'?
BOAS

<p>1) <i>Wer geht schon gerne weg von zuhaus' mit Frau und Kind und Sack und Pack? Wer bricht die Zelte ab und zieht aus in eine ungewisse Zukunft? (Ref.) Da muss die Not schon groß sein, da fiel schon lang kein Regen mehr, da sprudeln keine Quellen, da sind die tiefsten Brunnen leer. Den Tieren fehlt das Weidegras, den Menschen Milch und Brot die Kinder sind schon kreidebleich das Allerschlimmste droht.</i></p>	<p>2) <i>Wer lässt seine Eltern und Freunde zurück, die Menschen seiner Sprache und sucht fernab seiner Wurzeln das Glück, greift nach dem Strohalm Hoffnung? (Ref.)</i></p> <p>3) <i>Wer ist schon gerne ein Fremder im Land, verlacht, verachtet und unerwünscht, wer bittet gern andre mit flehender Hand um Arbeit und Brot und Wohnung? (Ref.)</i></p>
---	---

**(S1)** Während sie im Land Moab waren,  
 3 starb Elimelech, und Noomi blieb mit ihren beiden Söhnen allein zurück.  
 4 Die Söhne heirateten zwei moabitische Frauen, Orpa und Rut. Aber zehn Jahre später starben auch Machlon und Kiljon,  
 5 und ihre Mutter Noomi war nun ganz allein, ohne Mann und ohne Kinder.

**(S2)** 6-7 Als *Noomi* erfuhr, dass der HERR seinem Volk geholfen hatte und es in Juda wieder zu essen gab, entschloss sie sich, das Land Moab zu verlassen und nach Juda zurückzukehren. Ihre Schwiegertöchter gingen mit.  
 8 Unterwegs sagte sie zu den beiden: »Kehrt *doch* wieder um!

03. LIED 02: Kehrt doch um (8b – 13)		NOOMI, ORPA, RUT
<p><i>(Noomi)</i>            1) /: Kehrt doch um, meine Töchter,            kehrt doch um :/            und geht zurück zu euren Müttern.            Kehrt doch um, meine Töchter,            kehrt doch um.            Gott vergelte euch das Gute,            das ihr mir getan.</p> <p>2) /: Kehrt doch um, meine Töchter,            kehrt doch um, :/            bei mir gibt's keine Zukunft.            Kehrt doch um, meine Töchter,            kehrt doch um.            Ich krieg keine Söhne mehr            und wenn – zu spät für euch.</p> <p><i>(Rut und Orpa)</i>            /: Wir verlassen dich nicht.            Wir gehören zu dir.            Wir gehen mit dir            zu Deinem Volk. :/</p>	<p>3) /: Kehrt doch um, meine Töchter,            kehrt doch um. :/            Gott geb' euch neue Männer.            Kehrt doch um, meine Töchter,            kehrt doch um.            Doch mit mir mitzugehen,            ist ein zu schweres Los.</p> <p>4) /: Kehrt doch um, meine Töchter,            kehrt doch um. :/            Ich wünsch' euch alles Gute.            Kehrt doch um, meine Töchter,            kehrt doch um.            Gott der Herr, der schenke euch            ein neues Glück.</p> <p><i>(Rut und Orpa)</i>            /: Wir verlassen dich nicht ... :/            Ich verlasse dich nicht, ich gehöre zu            dir,            ich gehe mit dir zu deinem Volk.</p>	

**(S1)** 14 Orpa befolgte also schweren Herzens den Rat ihrer Schwiegermutter. Weinend gab sie ihr den Abschiedskuss und kehrte um. Rut aber blieb.  
 15 Noomi redete ihr zu: »Du siehst, deine Schwägerin ist zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurückgegangen. Mach es wie sie, geh ihr nach!«

16 Aber Rut antwortete: »Dränge mich nicht, dich auch zu verlassen. Ich gehe nicht weg von dir!

04. LIED 03: Wo du hingehst (16b – 17) RUT	
<p><i>(Rut zu Noomi)</i>  <i>1) Wo du hingehst, da will auch ich hingehen.</i>  <i>Dein Weg soll auch mein Weg sein.</i>  <i>Dein Glaube, deine Liebe deine Hoffnung macht mir Mut,</i>  <i>ich traue dir, möcht' immer bei dir sein.</i></p> <p><i>(Ref.) Denn dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.</i>  <i>Dein Volk ist mein Volk</i></p>	<p><i>und dein Gott ist Gott. (Fine)</i>  <i>Was auch immer sein wird,</i>  <i>nur der Tod scheidet mich und dich.</i>  <i>(Refr.) Denn dein Volk ...</i></p> <p><i>2) Und wo du bleibst, da will ich auch bleiben,</i>  <i>ich gehör' zu dir und bleibe dein.</i>  <i>Und wo du stirbst, da möchte' ich auch sterben,</i>  <i>da will ich auch begraben sein. (Ref)</i></p>

**(S2)** 18 Als Noomi sah, dass Rut so fest entschlossen war, gab sie es auf, sie zur Heimkehr zu überreden.

19 So gingen die beiden miteinander bis nach Betlehem.

**(S1)** Als sie *in Betlehem* ankamen, sprach es sich sofort in der ganzen Stadt herum, und die Frauen riefen: »Ist das nicht Noomi?«

05. LIED 04: Nennt mich nicht mehr Noomi (1,20 + 21) NOOMI	
<p><i>(Noomi zu Betlehems Frauen)</i>  <i>Ref.: Nennt mich nicht mehr Noomi,</i>  <i>lieblich bin ich nicht mehr.</i>  <i>Großes Leid hat meine Heiterkeit vergrämt.</i>  <i>Nennt mich nunmehr Mara,</i>  <i>Mara wie das Bitt're,</i>  <i>denn viel Schweres ließ der Herr an mir geschehn:</i></p> <p><i>1) Mein Liebster, Elimelech starb im besten Alter.</i>  <i>Plötzlich auch die Söhne waren weggerafft.</i></p>	<p><i>/: Voll zog ich aus,</i>  <i>doch leer kehr ich wieder.</i>  <i>Warum hat Gott sich gegen mich gewandt? ./ Ref</i></p> <p><i>2) Hätt' in all dem Leid mir Rut nicht beigestanden,</i>  <i>sicher hätt' ich es bis herher nicht geschafft.</i>  <i>/: Voll zog ich aus,</i>  <i>doch leer kehr ich wieder.</i>  <i>Kein Mann, kein Sohn,</i>  <i>der mich beschützt. ./ Ref</i></p>

**(S1)** 22 So war Noomi mit ihrer moabitischen Schwiegertochter Rut wieder nach Betlehem zurückgekehrt. Dort hatte gerade die Gerstenernte begonnen.

2,1 Noomi hatte von ihrem Mann her einen Verwandten namens Boas. Er gehörte zur Sippe Elimelechs und war ein tüchtiger Mann und wohlhabender Grundbesitzer.

2 Eines Tages sagte die Moabiterin Rut zu ihrer Schwiegermutter: »Ich will hinausgehen und Ähren sammeln, die auf dem Feld liegen geblieben sind. Ich finde schon jemand, der freundlich zu mir ist und es mir erlaubt.«

»Geh nur, meine Tochter!« sagte Noomi.

**(S3)** *Witwenrente oder Sozialhilfe kannte man damals natürlich noch nicht. Trotzdem brauchten die Mittellosen nicht verhungern. Es gab nämlich das Armenrecht der Nachlese. Was auf den Feldern übersehen wurde und liegen blieb, das durften sich die Bedürftigen nehmen.*

**(S2)** 3 Rut kam zu einem Feld und sammelte Ähren hinter den Männern und Frauen her, die dort das Getreide schnitten und die Garben banden und wegtrugen. Es traf sich, dass das Feld zum Besitz von Boas gehörte.

4 Im Lauf des Tages kam Boas selbst aus der Stadt zu seinen Leuten heraus. »Gott sei mit euch!« begrüßte er sie, und sie erwiderten: »Der HERR segne dich!«

5 Boas fragte den Mann, der die Aufsicht über die anderen führte: »Wohin gehört diese junge Frau?«

6 Er antwortete: »Es ist eine Moabiterin, die mit Noomi gekommen ist.

7 Sie hat gefragt, ob sie die Ähren auflesen darf, die unsere Leute liegen lassen. Seit dem frühen Morgen ist sie auf den Beinen, jetzt hat sie zum ersten Mal eine Pause gemacht und sich in den Schatten gesetzt.«

8 Da wandte sich Boas an Rut und sagte:

06. LIED 05: Hörst du wohl, meine Tochter (8b – 14a) BOAS, RUT	
<i>(Boas)</i> 1) Hörst du wohl, meine Tochter, du sollst auf keinen andern Acker geh'n. Ähren sammle hinter meinen Schnittern iss und trink, dir soll kein Leid gescheh'n. <i>(Rut)</i> 2) Wie kommt's, dass du dich um mich kümmerst,	<i>um mich – die Moabiterin, warum bist du zu mir so freundlich, obwohl ich doch nur eine Fremde bin?</i> <i>(Boas)</i> 3) Man hat mir alles gesagt und erzählt, wie du mit Noomi teiltest die Sorgen. Gott Jahwe lohne dir deine Treue, bei ihm hast du Schutz, bist geborgen. <i>(Rut)</i>

*4) Du sorgst für mich wie ein Vater,  
du tröstest mich und machst mir Mut.  
(Boas)  
Komm, setze dich in unsere Runde,*

*stärke dich, du liebe Rut.  
5) Hörst du wohl ...*

**(S1)** 14b So setzte *Rut* sich zu den Knechten und Mägden, und Boas gab ihr so reichlich geröstete Getreidekörner, dass sie sogar noch davon übrigbehielt.

15 Als sie aufstand, um wieder Ähren zu sammeln, wies er seine Leute an: »Lasst sie auch zwischen den Garben sammeln und treibt sie nicht weg!

16 Lasst absichtlich Ähren aus den Garben fallen, damit sie sie auflesen kann, und sagt ihr kein unfreundliches Wort!«

17 So sammelte *Rut* bis zum Abend und klopfte dann ihre Ähren aus. Sie hatte etwa 17 Kilo Gerste zusammengebracht.

18 Sie trug alles in die Stadt und brachte es ihrer Schwiegermutter, und sie gab ihr auch, was von den gerösteten Körnern übriggeblieben war.

19 *Noomi* fragte sie: »Wo hast du heute Ähren gesammelt? Auf wessen Feld bist du gewesen? Gott segne den, der dir das erlaubt hat!«

07. LIED 06: Gott segne den, der dir freundlich begegnet (V. 19)  
NOOMI

*(Noomi [und Chor] zu Rut)*

*Gott segne den, der dir freundlich begegnet,  
der um dich sorgt, ja, der sei gesegnet. Gott segne den.*

**(S2)** »Der Mann, auf dessen Feld ich heute war«, antwortete *Rut*, »hieß Boas.«

20 Da sagte *Noomi* zu ihr: »Der HERR segne ihn! Jetzt sehe ich, dass der HERR uns nicht im Stich gelassen hat, uns Lebende nicht und nicht unsere Toten. Du musst wissen«, fuhr sie fort, »Boas ist mit uns verwandt. Er ist einer von den Lösern, die uns nach dem Gesetz beistehen müssen.«

21 *Rut*, die Moabiterin, erzählte: »Er hat zu mir gesagt, ich soll mich zu seinen Leuten halten, bis sie die ganze Ernte eingebracht haben.«

22 *Noomi* sagte: »Es ist gut, meine Tochter, wenn du mit den Leuten von Boas gehst. Auf einem anderen Feld werden sie vielleicht nicht so freundlich zu dir sein.«

23 Während der ganzen Gerstenernte und auch noch der Weizenernte hielt sich *Rut* zu den Leuten von Boas und las Ähren auf. Als die Ernte vorbei war, blieb sie auch tagsüber bei ihrer Schwiegermutter.

**(S1)** 3,1 Eines Tages sagte *Noomi* zu *Rut*: »Meine Tochter, ich möchte, dass du wieder einen Mann und eine Heimat bekommst.

2 Du weißt, dass Boas, mit dessen Leuten du auf dem Feld warst, mit uns verwandt ist. Er arbeitet heute abend mit der Worfsschaufel auf der Tenne, um die Spreu von der Gerste zu trennen.

3 Bade und salbe dich, ...

08.	LIED	07:	Bade	dich	V.	3	–	9
NOOMI, RUT								
<p><i>(Noomi zu Rut)</i>            1) <i>Bade dich, salbe dich, zieh ' deine schönsten Kleider an. Gehe dann, ganz leis' zur Tenne, so dass er dich nicht sehen kann. /: Wenn er dann nach dem Mahl sich zum Schlafen legt, lege du, dich ganz still neben ihn und warte, was er sagt. :/ (Rut)</i></p> <p>2) <i>Ich bade mich, salbe mich, zieh ' meine schönsten Kleider an. Gehe dann ganz leis zur Tenne, so dass er mich nicht sehen kann.</i></p>				<p><i>/: Wenn er dann nach dem Mahl sich zum Schlafen legt, lege ich mich ganz still neben ihn und warte, was er sagt. :/ (Boas)</i></p> <p>3) <i>Wer ist denn hier an meiner Seite, wer ist es, der sich an mich schmiegt? (Rut)</i>  <i>Ich bin es, Rut, deine Magd, die dir zu Füßen liegt. /: Breite deinen Mantelsaum über mich und deck mich zu. Nehme du mich zur Frau, denn mein Löser, der bist du. :/</i></p>				

**(S2)** 10 Boas sprach zu Rut: »Der HERR segne dich! Was du jetzt getan hast, zeigt noch mehr als alles bisher, wie treu du zur Familie deiner Schwiegermutter hältst. Du hättest ja auch den jungen Männern nachlaufen können und jeden bekommen, ob arm oder reich.

09.	LIED	08:	Der Herr segne	dich,	meine Tochter	V.	10	–	11
BOAS, RUT									
<p><i>(Boas zu Rut)</i>            1) <i>Der Herr segne dich, meine Tochter. Deine Liebe zu mir ist so groß und sie zeigt, wie dein Herz sich im Innersten zu mir neigt. Obwohl ich doch nicht mehr der Jüngste bin, zieht es dich, liebe Rut, zu mir hin. Der Herr segne dich.</i></p>				<p>2) <i>Der Herr segne dich, meine Tochter. Deine Liebe zu mir spür ich mehr als zuvor, deine Bitte an mich find' ein offenes Ohr. Fürchte dich nicht, denn ich werde nun, aus Liebe zu dir was du willst tun. Der Herr segne dich.</i></p>					

*(Rut und Boas)*  
 3) *Der Herr segne uns, segne uns beide,*  
*(Boas)*  
*deine Liebe zu mir, (Rut) deine Liebe zu mir,*  
*(Boas)*

*Du brauchst nie mehr fort, du kannst immer hier bei mir in Betlehem leben*  
*(Rut)*  
*Du willst mir Heimat geben.*  
*(Rut und Boas)*  
*Der Herr segne uns.*

**(S1)** *Weiter sprach Boas zu Rut:* 11 Nun, meine Tochter, sei unbesorgt! Ich werde tun, worum du mich gebeten hast. Jeder in der Stadt weiß, dass du eine tüchtige Frau bist.

12 Doch da ist noch ein Punkt: Es stimmt zwar, dass ich ein Löser bin und dir helfen muss; aber es gibt noch einen zweiten, der den Vortritt hat, weil er näher verwandt ist als ich.

**(S3)** *Ein Löser? Das hört sich ja fast wie Erlöser an. Damit ist eine weitere Absicherung der verarmten Menschen im alten Israel gemeint. War eine Frau verwitwet und verarmt, dann hatte der nächste Verwandte das Vorkaufsrecht an ihrem Grundbesitz. Damit verbunden war jedoch auch die sogenannte Schwagerehe, das heißt die Pflicht, die Witwe zur Frau zu nehmen und ihr einen Nachkommen zu zeugen und für diesen zu sorgen.*

10. BOAS, RUT	LIED	09:	Bleibe	bei	mir	diese	Nacht
<p><i>(Boas)</i>            1) <i>Bleibe bei mir diese Nacht bis zum Morgen.</i>  <i>Morgen, ja dann werde ich dafür sorgen,</i>  <i>dass deine Zukunft sich klärt:</i>  <i>Ob dich der Löser begehrt,</i>  <i>wenn nicht, dann nehme ich dich zur Frau.</i>  <i>(Rut)</i>            2) <i>Ich bleibe bei dir diese Nacht bis zum Morgen.</i></p>							<p><i>Morgen, ja dann möge Gott dafür sorgen,</i>  <i>dass mich kein anderer begehrt als der, dessen Liebe vermehrt ich spüre ganz tief im Herzen drin.</i>  <i>(Boas und Rut)</i>            3) <i>Morgen, ja dann möge Gott für uns sorgen,</i>  <i>- unsere Liebe sei bei ihm geborgen -</i>  <i>dass unsere Wege sich einen,</i>  <i>dein Weg mit dem meinen.</i>  <i>Wir vertrauen ganz fest auf ihn.</i></p>

**(S1)** 14 Rut blieb neben ihm liegen; aber in aller Frühe, noch bevor ein Mensch den andern erkennen konnte, stand sie auf. Denn Boas sagte: »Es darf nicht bekannt werden, dass eine Frau auf der Tenne war.«

15 Dann sagte er noch zu ihr: »Nimm dein Umschlagtuch ab und halte es auf!« Er füllte einen halben Zentner Gerste hinein und hob ihr die Last auf die Schulter. Dann ging er in die Stadt.

**(S2)** 16 Als Rut nach Hause kam, fragte ihre Schwiegermutter: »Wie ist es dir ergangen, meine Tochter?« Rut erzählte alles, was Boas für sie getan und zu ihr gesagt hatte.

17 »Und diese ganze Menge Gerste hat er mir mitgegeben«, fügte sie hinzu. »Er sagte: 'Du darfst nicht mit leeren Händen zu deiner Schwiegermutter kommen.'«

18 Noomi antwortete: »Bleib nun hier, meine Tochter, und warte ab, wie die Sache ausgeht. Der Mann wird nicht ruhen, bis er sie noch heute geordnet hat..«

**(S1)** 4,1 Boas war inzwischen zum Versammlungsplatz am Stadttor gegangen und hatte sich dort hingesetzt. Da ging gerade der andere Löser, von dem Boas gesprochen hatte, vorbei. Boas rief ihm zu: »Komm hierher und setz dich«, und der Mann tat es.

2 Dann holte Boas zehn Männer, die zu den Ältesten der Stadt gehörten, und sagte zu ihnen: »Setzt euch hierher zu uns!«

3 Als sie sich gesetzt hatten, sagte er zu dem anderen Löser: »Du weißt, dass Noomi aus dem Land Moab zurückgekehrt ist. Sie bietet den Landanteil zum Verkauf an, der unserem Verwandten Elimelech gehört hat.

4 Ich wollte dir das sagen und dir den Vorschlag machen: Erwirb den Landanteil Elimelechs in Gegenwart der hier sitzenden Männer und in Gegenwart der Ältesten meines Volkes! Sag, ob du deiner Verpflichtung nachkommen und von deinem Recht als Löser Gebrauch machen willst oder nicht. Ich will es wissen, denn du bist als erster an der Reihe, und nach dir komme ich.«

Der andere antwortete: »Ich mache das!«

**(S2)** 5 Boas fuhr fort: »Wenn du von Noomi das Feld Elimelechs übernimmst, musst du zugleich die Verpflichtung übernehmen, für die Moabiterin Rut zu sorgen und anstelle ihres verstorbenen Mannes einen Sohn zu zeugen. Dem wird später das Feld zufallen, damit der Name des Verstorbenen auf dessen Erbbesitz weiterlebt.«

6 »Wenn es so ist, verzichte ich«, sagte der andere. »Ich schädige sonst meinen eigenen Erbbesitz. *Ich müsste dann für noch mehr Kinder sorgen und mein Besitz würde eines Tages unter noch mehr Erben aufgeteilt. Das will ich nicht.* Ich trete dir mein Recht als Löser ab. Ich kann es nicht wahrnehmen.«

**(S1)** 7-8 Dann zog der Mann seinen Schuh aus und gab ihn Boas mit den Worten: »Erwirb du das Feld!« Mit diesem Zeichen bestätigte man früher in Israel bei Geschäftsabschlüssen den Wechsel des Besitzrechtes an Grund und Boden.



9 Boas wandte sich an die Ältesten und die anderen anwesenden Männer und sagte: »Ihr seid heute Zeugen, dass ich von Noomi alles erworben habe, was Elimelech und seinen Söhnen Kiljon und Machlon gehörte.

10 Ich habe damit auch die Moabiterin Rut, die Witwe Machlons, als Frau erworben und die Verpflichtung übernommen, an Machlons Stelle einen Sohn zu zeugen, dem sein Erbesitz gehören wird. Machlons Name soll in seiner Sippe nicht vergessen werden, und seine Familie soll in dieser Stadt und in Israel bestehen bleiben. Ihr habt meine Erklärung gehört und seid dafür Zeugen.«

11 Die Ältesten und alle Männer auf dem Platz am Tor sagten: »Wir sind dafür Zeugen!

11. LIED 10: Wir haben's gehört (V. 11b – 12) MÄNNER	
<p><i>(Die Ältesten zu Boas)</i>  <i>(Ref.) Wir haben's gehört, wir haben's gesehn,</i>  <i>wir können bezeugen, was heut hier geschehn.</i>  <i>Du Boas, du gabst dein Wort, nahmst den Schuh,</i>  <i>das heißt, der Löser von Rut bist du.</i></p> <p><i>1) Der Herr mache die Frau, die in dein Haus kommt,</i>  <i>wie Rachel und Lea die Frauen des Jakob.</i>  <i>Wie Israels Haus durch diese gebaut,</i></p>	<p><i>so werde dein Haus durch die Kinder von Rut. (Ref.)</i></p> <p><i>2) Du Boas, du wirst erstarken und reich sein,</i>  <i>man wird deinen Namen in Bethlehem preisen.</i>  <i>Wie das Haus des Perez, Sohn Tamar's und Juda's,</i>  <i>so werde dein Haus durch die Kinder von Rut. (Ref.)</i></p> <p><i>3) Der Herr mache die Frau ...</i></p>

**(S2)** 13 So nahm Boas Rut zur Frau. Der HERR ließ sie schwanger werden, und sie gebar einen Sohn.

14 Da sagten die Frauen zu Noomi: "Der HERR sei gepriesen! Er hat dir heute in diesem EnkelKind einen Löser geschenkt."

12. LIED 11: Gelobt sei der Herr (V. 14b – 15) FRAUEN	
<p><i>(Bethlehems Frauen zu Noomi)</i>  <i>(Ref) Gelobt sei der Herr, der dein Klagen und Weinen</i>  <i>gehört hat und dir eine Zukunft schenkt.</i>  <i>Gelobt sei der Herr, auf den du vertraut hast</i></p>	<p><i>und der deine Wege zum Guten lenkt.</i>  <i>Halleluja ...</i></p> <p><i>1) Gelobt sei der Herr, für die Frau deines Sohnes</i>  <i>die treu dir blieb, und dich nie vergisst.</i></p>

*Gelobt sei der Herr, für die Liebe der Rut,  
die dir mehr wert als sieben Söhne ist.*

*2) Gelobt sei der Herr, der der Rut den Boas  
und dir einen Enkelsohn geschenkt.  
Gelobt sei der Herr, der so für dich sorgte,  
der heute und morgen an dich denkt.*

*3) Gelobt sei der Herr, Israels Gott,  
der Witwen und Waisen gibt sein Wort.*

*Gelobt sei der Herr, der durch seinen Geist  
die Menschen zum Tun der Liebe weist*

**(S1)**16 Noomi nahm das Kind auf ihren Schoß und wurde seine Pflegemutter.  
17 Ihre Nachbarinnen kamen, um ihm einen Namen zu geben, denn sie sagten:  
»Noomi ist ein Sohn geboren worden!« Und sie gaben ihm den Namen Obed.  
Obed wurde der Vater Isais, Isai der Vater des Königs David. *Die Moabiterin Rut wurde somit zur Urgroßmutter des berühmtesten israelitischen Königs!*  
(V. 18 – 22 entfallen).

**(S3)** *Aufbrechen in eine ungewisse Zukunft, das war das Schicksal von Rut.  
Sie hat es gewagt. Vielleicht war für sie dabei der Glaube ihrer Schwiegermutter die entscheidende Hilfe. Noomis Glaube muss sie angesteckt haben. Der Glaube an den Gott Israels, der sich für die Witwen und Waisen einsetzt, der den Hoffnungslosen neuen Mut macht.*

*Auch wir müssen manchmal Abschied nehmen und sehen uns einer ungewissen Zukunft gegenüber - im privaten Bereich, im Beruf, aber auch im Großen: Was kommt auf uns zu? Wird alles ein gutes Ende nehmen?  
Der Glaube an den lebendigen Gott – so die Erfahrung von Rut - kann uns die Kraft geben aufzubrechen, weiterzugehen und anderen Mut zu machen.*

13. LIED 12: Die Kisten sind gepackt  
BOAS  
**(Abschiedslied)**

*1) Die Kisten sind gepackt, die Möbel sind verstaubt,  
und das Namensschild hab' ich abgeschraubt.  
Die Zeitung abgestellt, den Nachbarn ein Adieu,*

*das Restliche verschenkt, der Abschied tut mir weh.  
Und ich möchte lauthals weinen,  
doch mein Hals bleibt wie verschnürt,  
Liebgewordnes muss ich nun verlassen,*

*weiß nicht, wohin mein Weg mich führt.*

*Aber als die Jahre hier mit euch die bleiben fest in meinem Sinn, auch wenn ich in Zukunft ganz woanders bin.*

*2) Besenrein gekehrt, leere Räume voller Hall,*

*Wasser abgestellt, Zählerstand notiert.*

*Ein letzter Blick zurück, Erinnerung wird wach,*

*Freude und auch Glück, wirken in mir nach.*

*Deshalb möchte‘ ich nicht nur klagen und in Traurigkeit vergehn,*

*denn ich kann von Herzen sagen: Diese Zeit war schön.*

*Die Gespräche, Diskussionen, auch der Streit und dies und das, waren für mich wirklich wichtig und sie brachten mir meist was.*

*3) Der Möbelwagen fährt, ich muss hinterher.*

*Was kommt auf mich zu, wird es vielleicht schwer?*

*Werd‘ ich in der Fremde wie Rut Freunde finden,*

*lern‘ ich Menschen kennen, die sich mit mir verbinden?*

*Was auch immer auf mich zukommt, neu und manchmal unbekannt, alle meine Tage lege ich in Gottes Hand.*

*So, nun geh‘ ich von Euch fort und bin doch voller Dankbarkeit, Gottes Segen wünsch ich Euch, auch seinen Schutz und sein Geleit.*

*Was auch immer auf mich zukommt, neu und manchmal unbekannt, alle meine Tage lege ich in Gottes Hand.*

## 14. Instrumental Gitarre

Autor der Melodien und Texte  
Theodor Ziegler © 2002/2003